

Der Bußakt

„Zeit für einen Blick zurück“

In verschiedenen Berufssparten wird eine Methode verwendet, die heute sehr modern ist: die Supervision. Man nimmt sich in einer Gruppe Zeit, um die Arbeit, den Umgang miteinander oder einfach Probleme „ins Visier“ zu nehmen, zu reflektieren und nach möglichen besseren Lösungen zu suchen.

Es tut immer wieder gut, aus dem Trott des Alltags heraus zu treten und zu überlegen: Ist der Weg gut, den wir beschreiten? So manches, was heutzutage als neu entdeckt scheint, hat in der Kirche schon lange Tradition, oft über Jahrhunderte hinweg. Elemente von dem, was Supervision meint, klingen z.B. in der Regel des Hl. Benedikt an und in den Hinweisen, die der Hl. Ignatius seinen Mitbrüdern gibt.

Bei jeder Messe gibt es einen Teil, bei dem wir bewusst „Rückschau“ halten, unser Leben gleichsam „von oben“ (super) betrachten (videre): der Bußakt am Beginn.

Der Bußakt gibt uns die Zeit zu fragen: Wie war die Woche? Bin ich bereit für die gemeinsame Feier mit Gott und meinen Schwestern und Brüdern? Gibt es noch etwas, wo ich der Vergebung und des Erbarmens bedarf? Wo sollte ich einen eingeschlagenen Weg verlassen? Die bewusste Stille ist dabei Hilfe! Indem wir dann Jesus Christus als unseren Herrn anrufen (Kyrierufe; vgl. kyrios, griech: Herr), und ihn um sein Erbarmen bitten, öffnet sich unser Herz, um auf sein Wort zu hören und ihn selbst zu empfangen. *Der Bußakt ist die Voraussetzung für die bewusste Mitfeier der Messe.*

Durch den Bußakt werden wir zur Reue angeregt - Beginn der Umkehr und Versöhnung. „Selbsterkenntnis ist der erste Schritt zur Besserung“, so sagt ein Sprichwort.

Indem wir Gottes Größe anerkennen und uns unserer Kleinheit und Schwäche bewusst werden, wird unser Blick klarer, denn Überheblichkeit und Stolz machen blind.

Dort, wo sich niemand größer oder besser als der Nächste vorkommt und wo alle zum gemeinsamen Vater aufschauen, da wird Feiern in Freude und geschwisterlicher Einheit möglich !!